

sondern eine reiche Sammlung von Überblicken und Wegweisungen für den Seelsorger von heute. Nur kurz kann hier auf die wichtigsten Beiträge hingewiesen werden.

Zu Beginn gibt der Altmeister der deutschen Moraltheologen Fritz Tillmann noch einmal die Grundgedanken, die ihn bei der Abfassung seines bahnbrechenden „Handbuches der katholischen Sittenlehre“ geleitet haben.

Theodor Steinbüchel vermittelt in seinem Beitrag „Der Mensch in der Verantwortung“ einen tiefen Einblick in das personalistische Ethos, das des verewigten großen Philosophen und Ethikers Herzensanliegen war, und klärt besonders den Begriff der Situation.

Josef Goldbrunner beschäftigt sich mit der Vertrauenskrise im Beichtstuhl und sieht ihre Ursache in der mangelnden Weckung der religiösen Anlage im Menschen, sodann in der unzulänglichen „Individuation“ des Beichtvaters. Der Beitrag macht deutlich, wieviel wertvolle Hinweise die moderne Psychotherapeutik dem Seelsorger zu schenken vermag.

Etwas weiter ausholend zeigt Wilhelm Heinen, was der Seelsorger von der modernen Psychologie und besonders der Charakterkunde zu lernen hat.

In seinem Beitrag „Zum Problem der Männerseelsorge“ behandelt Nikolaus Seelhammer die psychologischen Schwierigkeit, die dem Mann von heute den Zugang zum religiösen Leben der Pfarrgemeinde erschweren und bringt entsprechende praktische Hinweise.

Josef Höffner versucht in klaren Ausführungen die modernen Bestrebungen nach einer anthropologischen Sinndeutung der Ehe mit den jüngsten kirchlichen Lehräußerungen in Einklang zu bringen.

Hans Wollasch beschäftigt sich eindringend und eindringlich mit den existenziellen Grundlagen des Familienlebens und der Familienerziehung. Ausgehend von der funktionalen Enteignung der Familie in der heutigen soziologischen Situation läßt Wollasch die gewaltige Aufgabe und Kraft sichtbar werden, die dem Menschen in dem Schöpfungsgeschenk der Familie gegeben ist. Die personale Liebe erscheint als tragender Grund und belebendes Prinzip der Ehe und Familie. Wertvoll ist der Hinweis auf die Tatsache, daß eine reife Elternschaft die ausgereifte eheliche Gemeinschaft voraussetzt.

Menschenkunde im Dienste der Seelsorge und Erziehung. Herausgegeben von Wilhelm Heinen und Josef Höffner. Paulinusverlag Trier 1948.

Wenn wir diese Festschrift für Theodor Müncker verspätet noch besprechen, so geschieht das aus dem Wunsch heraus, sie nicht einer allzu raschen Vergessenheit anheimfallen zu lassen. Diese Festschrift bietet nicht nur, wie das manchmal geschieht, einen Ablageplatz für sonst schwer unterzubringende Spezialuntersuchungen,

A d o l f G e c k klärt den Begriff des Berufes und seine religiös-sittliche Sinndeutung im Christentum, um ihn dann auf die Welt des Arbeiters anzuwenden.

R i c h a r d H a u s e r lenkt die Aufmerksamkeit des Akademikerseelsorgers auf die geistige Umwelt und die psychologische Eigenart des modernen Menschen und verlangt von der Akademikerseelsorge eine klare, Lebensorientierung vermittelnde Theologie, verwesentliche Gottesdienstformen, sowie die Beschäftigung mit der christlichen Anthropologie und Gemeinschaftsverpflichtung.

W e r n e r S c h ö l l g e n gibt Richtlinien zur „Christlichen Hilfe für Kranke und Psychopathen“. Kranke und Psychopathen stehen in der verwandten Situation der Vereinsamung, der inneren Disharmonien und abnormen Erlebnisreaktionen. Man muß ihnen eine schichtengemäße und damit umfassende Hilfe bieten. Letztere gewinnt als Sinndeutung des Lebens wie des Todes eine entscheidende Bedeutung.

Das Buch ist nicht nur eine würdige Festgabe für Theodor Müncker, den Bahnbrecher wissenschaftlicher Moralpsychologie im katholischen Bereich, sondern bedeutet zugleich eine schöne Weiterführung seines Werkes, die den Wert psychologischer und theologischer Besinnung für die Seelsorge überzeugend sichtbar macht.

München R i c h a r d E g e n t e r